

Mundarttext Hardheim

Autor Helmut Berberich

1.) Erzählung:

Im Juni wern die Erbeli reif:

Mei Mamme, mein Babbe und ich sen am Mittwoch frühs um fünfe in die Erbeli glafe

Dofür hebbe mer e°fünflitter Kanne derbei kobt. Mer sen dann in die Rüldemer Danne glafe, vorbei am ehemolige Groofesee.

Noch fünf Schdund sen mer widder über die Steich - Maabergstroße hamgange.

Die Kanne wor abber net voll

Autor: Helmut Berberich

Hochdeutsch:

Erzählung:

Im Juni werden die Walderdbeeren reif;

Meine Mutter, mein Vater und ich sind am Mittwoch frühs um fünf Uhr Walderdbeeren suchen gegangen.

Dafür hatten wir ein Fünfliterkanne dabei gehabt.

Wir sind dann in den Rüdentaler Tannenwald gelaufen, vorbei am ehemaligen Grafensee.

Nach fünf Stunden sind wir wieder über die Steige Mainbergstraße heimgegangen.

Die Kanne war aber nicht voll.

Autor: Helmut Berberich

Die misslungene Erlösung.

In Horde, im Ried is früher e Boach offe durchglafe , un do is e bradi Brügg drüwer gange. Do hot mer oft e armi Seel gsähe. Do hot emool en older Moo aus em Haus rausgeguggt un hot die Seel niesche kört, Un dodruff hot er gsot: „Helf Gott!“ Dann hot die Seel nomol gniescht, un do hot der Moo nomol gsot: „Helf Gott!“

Wie si abber nomol gniescht hot, do hot der Moo gsot: „Helf der selwer!“ Do hot en die Seel ganz traurich ogeguggt un hot gsot: „Hescht no aamool g'sot ‚Helf Gott‘, do wär i erlöischt gwese. Sou muss ich halt no lange Jahr weiderbüße!“

Autor: Rita Berninger.

Übersetzung:

In Hardheim in der Riedsraße ist der Riedbach offen durchgeflossen. Über diesen Bach ist eine breite Brücke gegangen. Da hat man oft eine arme Seele gesehen. Da hat einmal ein alter Mann aus dem Haus geschaut und eine arme Seele niesen gehört. Darauf hat er geantwortet mit: „Helf Gott“. Dann hat die Seele noch einmal geniest, und der Mann hat abermals geantwortet mit: „Helf Gott“.

Beim dritten Mal hat der Mann erwidert: „Helfe dir selbst“

Da hat ihn die arme Seele ganz traurig angeschaut und hat gesagt: „Hättest du noch einmal ‚Helf Gott‘ gesagt, da wäre ich erlöst gewesen. So aber muss ich noch lange Jahre weiterbüßen“.

Autor: Rita Berninger.

Übersetzt Helmut Berberich

Der Hollerstock und ein Familienname in Hardheim: Hollerbach.

In Horde kümmd a der Nome Hollerbach vor.

Der Booch is der aus Rülde kummende Hoffeboach. In demm schwimme Forelle un es hot bis neunzehndertfuchzich noch Krebs gebe. Der Riedboach in der Riedstrooß is durch die Hochzich vom Hoffenboach mim Riedboach, der aus Schwamerie kummt, entschdanne. Im Middelalter hots in Horde nur der Hoffenboach gebbe. Zwische Horde und Schwamerie wor nur Ried.

Am Hoffenboach is der Holler eng gschdanne .Der Hollerbusch wor scho bei de Kelte en bsonnerer Busch.

Kaan Bauer hot sich mit em Holler ooleche welle. Glück und Uglück sen der Übberlieferung noch von em ausgange.

Autor: Helmut Berberich

Ab hier beginnt eine Sprachgrenze.

Hochdeutsch

In Hardheim kommt auch der Familienname Hollerbach vor.

Der Bach ist der aus Rüdental kommende Hoffenbach. In diesem schwimmen Forellen und es gab bis 1950 noch Krebse darin.

Der Riedbach in der Riedstraße ist durch die Hochzeit des Hoffenbach's mit dem Riedbach, der heute aus Schweinberg kommt, entstanden.

Im Mittelalter hat es in Hardheim nur den Hoffenbach gegeben. Zwischen Hardheim und Schweinberg war nur Ried.

Am Hoffenbach ist der Hollerbusch sehr eng gestanden. Der Hollerbusch war schon bei den Kelten ein besonderer Busch. Kein Bauer hat sich mit Ihm anlegen wollen. Glück und Unglück sind der Überlieferung nach von ihm ausgegangen.

Ab hier beginnt die Sprachgrenze.

Autor: Helmut Berberich